

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **62 (1936)**

Heft 51: **Wirksamer Kampf gegen die Autokonkurrenz**

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus Welt und Presse

Deutsche Kunstkritik 1937

«Durch einen Zufall sind wir in der Lage, hier eine der ersten Kunstbeschreibungen wiederzugeben, die nach der neuen, jede Kritik verbietenden Verordnung des Dr. Goebbels in Deutschland erschienen ist.

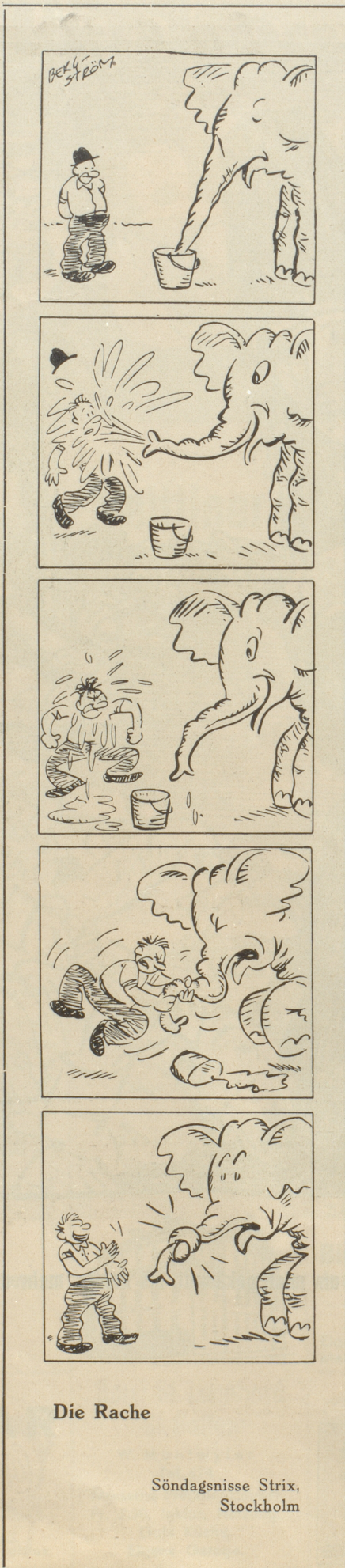
Red. des «Landschäftler», Baselland.

Ausstellung des Malers Anton Baldrigkeit (Reichsk. d. bild. Künste Nr. 45376) im Würzburger graphischen Kabinett.

Die Ausstellung des Malers Baldrigkeit ist die erste, über die an dieser Stelle nach Erlass der unsern Lesern bekannten Verordnung des Ministers Dr. Goebbels betreffend ein Verbot der Kunstkritik berichtet wird. Wir benutzen daher den Anlass zu einigen grundsätzlichen Bemerkungen. Aus übervollem Herzen weiss die deutsche Presse ihrem verehrten Führer Dank für diese Verordnung. Nur ein Journalist wie Dr. Goebbels kann ermessen, welche Gewissensqualen es für viele von uns bedeutete, alles das zu loben, was wir in den letzten Jahren an sogenannter Kunst in Deutschland zu sehen bekommen haben. Von jetzt an fällt Lob wie Tadel weg, der Kunstbericht soll, wie die Verordnung sagt, «nicht Wertung als vielmehr Darstellung» sein. Auch wir beschränken uns infolgedessen hinfort gern auf die Wiedergabe dessen, was wir gesehen haben und überlassen es den Besuchern künstlerischer Veranstaltungen zu beurteilen, ob sich der Besuch gelohnt hat oder nicht.

Um auf die Ausstellung im graphischen Kabinett zu sprechen zu kommen, so sei dargestellt, dass Anton Baldrigkeit im jugendlichen Alter von nur 41 Jahren steht und seine Ausbildung beim Maler Xaver Kronbauer empfing, den er durch Zufall im Jahre 1934 bei der SA. kennen lernte. Heute selbst Sturmführer (bei der Standarte V Halberstadt) ist Baldrigkeit, der früher Apotheker war, einer jener Künstler, die ihre Berufung im Sturm des erwachenden Deutschlands empfangen. So hat er auch aus diesen Bezirken seine Stoffe gewählt.

Man sieht im ganzen 45 Bilder, davon 10 Oelgemälde, 21 Aquarelle, 8 Lithographien und 6 Zeichnungen. Die letzteren sind allgemein schwarz-weiss gehalten, während die Oelbilder und Wasserfarbengemälde alle bekannten Farben zeigen. Man sieht demgemäss zum Beispiel grüne Wälder und Wiesen in Landschaften, rote Dächer, einen blauen See, während das Gelb und Braun den Uniformen vorbehalten ist. Auch etliche Frauenakte sind vorhanden und hat Baldrig-



Die Rache

Söndagsnisse Strix,
Stockholm

keit hiezu fleischfarbene Darstellung gewählt. Die Bilder sind auf Leinwand und Karton gemalt, teilweise unter Glas. Sie sind durchwegs in Rahmen zu sehen, die rechteckig oder quadratisch aus Holz bestehen und farbig oder vergoldet sind. Man hat alle aufgehängt.

Ingber Kannebier
Reichspressekammer Nr. 45722,
Kunstmaler a. D.

Ich frag mich bloss: Ist das nun garantiert echt, oder hat das irgend ein Boshäftling als Attentat auf den Geisteszustand der Menschheit ersonnen? Bitte den «Landschäftler» dringend um Auskunft. Werde meinen Ohnmachtsanfall solange verschieben.

Entwurzelte Kulturen

Ganz folgerichtig ist es denn auch, dass man im Buch der Frau Bernatzik, die zusammen mit ihrem Mann Portugiesisch-Guinea bereiste, als beinahe erstes die Verdorbenheit geschildert bekommt, die wie ein unheimlich weiterfressender Aussatz die Eingebornenviertel der Handelsstadt Bissau überzieht und nichts ist als der Abglanz der Einsichtslosigkeit, in der die Europäer selbst leben. «Eng und schmutzig sind die Strassen, in denen die Eingeborenen wohnen, erbärmlich die Behausungen dieser «zivilisierten» Neger. Zwischen zusammengengelagerten Wellblechwänden, die durch ein Dach aus dem gleichen Material unter der Hitze der Tropensonne zu einem fürchterlichen Glutofen werden, leben in Schmutz und Elend zusammengepfercht vielköpfige Familien. Sie vegetieren dahin, ohne Bewegungsfreiheit, ohne ausreichende Arbeit, ohne genügenden Verdienst, sie haben ihre Stammeszugehörigkeit, ihre Sitten und Gebräuche verloren und dafür keinen Ersatz gefunden, weil sie das Fremde, das man ihnen aufnötigt, nicht erfassen können. Hemmungslos fallen sie allen Versuchungen anheim, sind ausschweifend, lügnerisch und diebisch. Die Kinder wachsen im Staub der Strassen auf. Frauen und Mädchen werden der gewerbsmässigen Unzucht in die Arme getrieben, ansteckende Krankheiten beginnen unter ihnen zu wüten und vererben sich auf Kinder und Kindeskinde... Ich sehe die wehmütig blickenden Augen, die abgemagerten Gestalten dieser Heimatlosen... Was haben wir Europäer aus ihnen gemacht!

Aus einer Buchbesprechung von Adolf Koelsch über Emery Bernatzkis «Afrikafahrt» in der N.Z.Z.

Wieviel Gold produziert die Welt?

1913 waren es 700,000 Kilo,
1935 1,000,000 Kilo.

Sehr interessant ist, dass Platin, das viel wertvollere Eigenschaften hat als Gold, im Preise niedriger steht. Das kommt von der Goldhamstersucht des Menschen. Der glaubt nämlich, Gold sei der Zweck des Lebens und infolge der grossen Nachfrage steigt der Goldpreis ganz ungesund und sogar über den Platinpreis.

Schade, dass die Pferde aussterben — da hätten sie was zu lachen.

